

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (15. Heft, 1. Hälfte) 4. Mose und 5. Mose 1 Vier Predigten über 4. Mose 19 (von der roten Kuh) – 2. Predigt über 4. Mose 19,7-10
Datum:	Gehalten den 9. Februar 1851, vormittags

### Gesungen

#### Psalm 32,2.3

So lang' ich schwieg, verhehlte meine Sünden,  
 Konnt' ich nie Trost, nie Ruh' des Herzens finden;  
 Ich suchte sie, sie floh bei stetem Schrei'n,  
 Es schmachtete mir täglich das Gebein.  
 Ich fühlte Tag und Nacht das schwere Drücken  
 Der Hand des Herrn, nichts konnte mich erquicken.  
 Ich merkte, daß mir, wie vom Sonnenbrand,  
 Mein Lebenssaft vor Herzensangst verschwand.

Doch da ich mich entschloß, nichts zu verhehlen,  
 Dir alle Sünd' aufrichtig herzuzählen,  
 Und da ich's tat, vergab, Herr! Deine Huld  
 Mir Missetat und alle Sündenschuld.  
 O große Huld! Du winkest allen Frommen,  
 Zur Gnadenzeit gebückt zu Dir zu kommen;  
 Dann komm' die Flut, die alle Dämme bricht;  
 Wer zu Dir eilt, an den gelangt sie nicht.

Wir lesen

#### 4. Mose 19,7-10

*„Und soll seine Kleider waschen und seinen Leib mit Wasser baden und danach ins Lager gehen, und unrein sein bis an den Abend. Und der sie verbrannt hat, soll auch seine Kleider mit Wasser waschen, und seinen Leib im Wasser baden, und unrein sein bis an den Abend. Und ein reiner Mann soll die Asche von der Kuh aufraffen, und sie schütten außer dem Lager an eine reine Stätte, daß sie daselbst verwahret werde, für die Gemeinde der Kinder Israels, zum Sprengwasser; denn es ist ein Sündopfer. Und derselbe, der die Asche der Kuh aufgeraffet hat, soll seine Kleider waschen und unrein sein bis an den Abend. Dies soll ein ewiges Recht sein den Kindern Israels, und den Fremdlingen, die unter euch wohnen.“*

### Gesungen

#### Psalm 130,3

Ich hoff' auf Dein Erbarmen,  
 Und meine Seele harrt.  
 O Gott! Du hast den Armen  
 Dich oft geoffenbart.

Ach, bleib mir nicht verborgen!  
Im Finstern sehn' ich mich,  
Wie Wächter nach dem Morgen;  
Wann zeigt der Morgen Dich?

Was bedeutet das, was wir lesen im 7. Vers? Was ist das, daß derjenige, der die Kuh verbrannt hat, dasselbe tun muß, was der Priester getan hat? Und was bedeutet das, daß ein reiner Mann die Asche an einen reinen Ort legen muß? Wir haben hier Opferer und Opfer; das Opfer ist die Kuh, und Opferer der Priester; beides bedeutet Christum. Abgeschnitten ist der Gottesdienst Aarons und Mosis mit seinem „Tue das!“ – ein anderer Priester ist da: „Eleasar“, der starke Gott, der da hilft. – Das *Zedernholz* (V. 6) bedeutet die Hoffnung, der Ysop bedeutet den Glauben, und die *rosinrote Wolle* bedeutet die inbrünstige Liebe des Lammes. Im dritten und vierten Verse hieß es „Eleasar“, der Christum bedeutet, im sechsten Verse wird er einfach Priester genannt, Christus als Mensch an unserer Stelle, wegwerfend alles Geistliche, das Er hat. Hoffnung, Glaube und Liebe haben wir nur durch Ihn; Er hat Sich aber an unserer Statt als Mensch dahingegeben, als zweiter Adam, durch den wir alles haben. Gott hat Ihm alles gegeben, aber Er hat alles für uns dahingegeben, geworfen in die Glut und die Flammen des Zornes Gottes und Sich Selbst darin verbrennen lassen. Denkt an Seine Angst in Gethsemane, da Er auf den Knien lag, wie die Kuh auf dem Holz, und das Blut von Ihm floß. Denkt an die furchtbare Sonnenfinsternis, da Er drei Stunden lang in der Finsternis der Verlassenheit hing und ausrief: „Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du Mich verlassen? Ich bin ein Wurm und kein Mensch“; da ging Zedernholz, Ysop und rosinrote Wolle in die Flammen hinein. Durch diesen Schrei „Mein Gott“ hat Er uns durchgeholfen. Ist Glaube, Liebe und Hoffnung dahin, so ist der Geist auch weg; Glaube, Liebe und Hoffnung hat Er in die Flammen geworfen. Wie Abraham seinen Sohn Isaak auf Moriah opferte, so hat Christus als unser Bürge in die Flammen hinein gemußt, im Glauben und in der Hoffnung, daß der Teufel Ihn nicht behalten würde. – Nun denkt euch: aus dieser furchtbaren Hitze auf einmal in das kalte Wasser hinein; da mußte der Priester mit seinem dünnen leinenen Kleide hinein! Nachdem er vorher wie verzehrt war von der Glut des Feuers und des Zornes Gottes, mußte er seinen Leib baden und dann ins Lager gehen. Wie sieht das aus? Wie hat das Gemeinschaft mit Christo? Und wie verhält es sich mit dem Wort: „*Er soll unrein sein bis an den Abend*“? Was ist das für ein Widerspruch: „waschen“ und doch „unrein sein“? – So ist gerade Gottes und Christi Weg. Er läßt Sich verbrennen zu Asche in Gottes Zornesglut; Er hat alles drangegeben und in die Flammen hineingeworfen. Der Sohn des lebendigen Gottes geht einher, und Gott sagt Selbst: „Wer ist so blind und so taub wie Mein Knecht?“ Er ging in die äußerste Schmach, Leiden, Tod, in die tiefste Erniedrigung und Hölle hinein, vom Feuer ins kalte Wasser; das war der Weg Christi, und das ist der Weg eines jeglichen, der selig wird. Erst wahrhaftige Erkenntnis seines Elendes; denn unmöglich wird man der Herrlichkeit der Gnade teilhaftig, wenn man nicht unter den Verlorenen ist. Alle Vorzüge des Fleisches, mit allem Verstand und Wille, müssen in die Flammen des Zornes Gottes geworfen werden; denn mit allem, was wir sind und haben, haben wir nur den ewigen Tod verdient. Das kalte Wasser ist das Meer allmächtiger Gnade und ewiger Errettung welches alle Sünden verschlingt. Steht man davor, so ist's wie ein schauerliches, den Untergang drohendes Meer, daß man schreien muß: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“ Da der Herr dieses schrie, sah Er alle herrlichen Vorzüge in den Flammen des Zornes Gottes aufgehen, und warf Sich mit dem Worte „Mein Gott“ hinein in dieses Meer der allmächtigen Gnade. Gott hat geworfen in dieses Meer Sein eigenes, liebes Kind, und mit Ihm alle, die mit Ihm verbunden sind; ob sie auch alles aufbieten, das Leben in eigener Hand zu haben, am Ende müssen sie dennoch

dran; ihr freier Wille, köstlicher Verstand, ihre schöne Kraft, es muß alles drangegeben und geworfen werden in die Flammen Gottes hinein. Wenn Gott die Gnade aufdeckt, will niemand in dieses Meer hinein; aber Gott spricht: „Es soll, es muß so sein“, und ob der Mensch noch so zaudert, es heißt am Ende doch: „Auf Dein Geheiß hin wage ich’s; komme ich um, so komme ich um“. Wir wollen immer der Hölle zu, wollen unsere Sünden behalten, wollen die Welt behalten, und dann doch heilig sein. Aber Gott bricht dem Menschen das Herz, daß er bekennen muß: „Du bist Gott, und ich bin nichts“. Christus hat Sich geworfen ins Meer der Gnade um unsertwillen; seitdem wohnt Er im Lager. –

„*Er soll unrein sein bis an den Abend*“, heißt es; ist Christus denn unrein? Nein, Er ist reiner und heiliger Gott, reiner und heiliger Heiland. Aber wie die reine Mutter sich selbst unrein macht, wenn sie ihr Kind reinigt, so auch Christus. Wir sind nicht geblieben, was wir waren, – wir haben des Teufels Willen getan und uns unrein gemacht. Was muß nun Gott tun? Dasselbe, was die Mutter tut. Aus lauter Leichtsinn verdirbt das Kind alles. Aber Christus kommt im Fleische, uns zu reinigen; da ist Er rein und weiß von keiner Sünde; hingegen vor Gott nach dem Gesetze ist Er unter dem Fluch. Was ist denn eigentlich die Kirche Christi? Kommt ins Lazarett, da sollt ihr’s sehen! Ein Krankenhaus ist sie; da hat der eine noch gefährlichere Wunden, noch schlimmere Pestbeulen als der andere. Wie ist Er da fortwährend am heilen, am reinigen, – wie beschäftigt, das Haus rein zu halten, täglich, stündlich, *bis an den Abend*, bis Er den letzten der Seinigen rein hat, und Er dann kommt auf den Wolken in Herrlichkeit, nicht mehr in Niedrigkeit und mit Sünden, – heimzuholen all die Seinigen, die Er gereinigt hat.

Vers 8: „*Und der sie verbrannt hat, soll auch seine Kleider mit Wasser waschen, und seinen Leib im Wasser baden, und unrein sein bis an den Abend*“. Die ganze Geschichte: Stiftshütte, Altar, Gnadenstuhl, Schaubrottisch usw. war alles vor Gott unrein, – ich wiederhole es ganz absichtlich, auf daß wir uns beugen unter Gottes Souveränität. Gewöhnlich aber ist es der Fall, daß wir meinen, Gott müsse uns reinigen, Er sei verpflichtet dazu. Es ist aber lauter freie Gnade, freies Erbarmen vonseiten Gottes, daß Er uns rein macht, obgleich wir uns alle Tage verunreinigen, wie ein Kind alle Tage sich wieder unrein macht, und wie die Stube, die eben erst gekehrt worden ist, wieder verunreinigt wird. Aber aus ewiger, unbegreiflicher Barmherzigkeit und Gnade geschieht es, daß Er uns reiniget Tag für Tag, daß Er Seinen Sohn für uns gegeben hat, auf daß wir in Ihm sollten rein und heilig sein. –

Ist, was wir in diesem Verse lesen, erfüllt worden? Gott hat die Kuh verbrannt; nach Gottes ewigem Rat und Vorhaben ist es geschehen. Gott hat es getan, auf daß kommen sollte die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Die Menschen suchen immer ihre eigene Gerechtigkeit zu behaupten. Wie ist es erfüllt? Schlagt auf Apostelgeschichte 3,12-15: „Als Petrus das sah, antwortete er: Ihr Männer von Israel, was wundert ihr euch darüber? Oder was sehet ihr auf uns, als hätten wir diesen wandeln gemacht durch unsere eigene Kraft oder Verdienst? Der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat Sein Kind Jesum verkläret, den ihr überantwortet und verleugnet habt vor Pilato, da derselbe urteilte, Ihn loszulassen. Ihr aber verleugnetet den Heiligen und Gerechten und batet, daß man euch den Mörder schenkte, aber den Fürsten des Lebens habt ihr getötet; Den hat Gott auferwecket von den Toten; des sind wir Zeugen“. Da haben wir die Männer, welche die Kuh verbrannt haben. Meine Geliebten! Das muß uns aufgedeckt werden, was wir sind und was wir tun, auf daß man zu sich selber komme und schreie: „O meine Seele, was hast du getan! Den Heiligen und Gerechten hast du verkauft und den Mörder dir erwählt; den Fürsten des Lebens hast du getötet!“ Aber nun heißt es nicht: „Mit Feuer sollst du verzehrt werden!“ sondern es heißt Vers 17: „Aber ich weiß, daß ihr es durch Unwissenheit getan habt, wie auch eure Obersten“. Was weiß der

Mensch, was er tut, wenn er sündigt, wenn er mit aufgehobenem Schilde wider Gott angeht? Was weiß er, daß es jetzt mit ihm aus ist, und er nur durch Gottes Gnade wieder aufgerichtet werden kann? Er weiß von nichts! Aber es heißt: „So tut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden ver tilgt werden!“ Legt euren verkehrten Sinn ab! Ihr habt den Fürsten des Lebens gemordet, Er hat Sich verbrennen lassen und kommt nun zu euch und spricht: „Sehet Mich an, daß eure Sünde getilgt werde!“, das will sagen: „Tut Buße und bekehret euch!“ – Lesen wir weiter Apostelgeschichte 2,37: „Da sie aber das hörten, ging’s ihnen durchs Herz, und sprachen zu Petro und den anderen Aposteln: „Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun?“ Sie hätten’s wohl wissen können! Sie hatten die Kuh verbrannt und sollten sich nun auch damit waschen lassen. Vers 38: „Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes“. Lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Dessen, den die Hohenpriester verspottet und ans Kreuz geschlagen haben; dann werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Sie sollen unrein sein bis an den Abend; unrein sind wir und bleiben wir; ob auch gerechtfertigt von aller Sünde und rein gemacht, unrein bleiben wir bis an den Abend unseres Lebens, nach dem man seufzt: „Hüter, ist die Nacht schier hin?“ Aber dennoch soll die Sünde, soll die Unreinigkeit nicht über uns herrschen; „lasset euch taufen“, heißt es, „auf den Namen Jesu Christi, so werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen“, so wird die Gnade des Heiligen Geistes Teufel und Welt mit ihren Ansprüchen aus dem Felde schlagen, und trotz all der Unreinigkeit, die an uns ist, dennoch eine Reinigung und Heiligung handhaben in Seiner Macht. Seele, Seele, nimm dies Evangelium zu Herzen! Es kann eine Stunde kommen, da du es sicher weißt und sagen mußt: „Ich habe die Kuh verbrannt, die ohne Wandel und ohne Fehl war!“ Seele, Seele, dann kommt der Teufel zu dir, und sagt: „Darum bist du unrein! darum gehörst du mir! Ich will dich mit fortschleppen in die ewigen Flammen“. Seele, wenn du aber an Gott nichts siehst als ein verzehrend Feuer, weil du weißt, daß du die Kuh verbrannt hast, so steht es auch hier, was du dem Teufel vorhalten darfst: „Du sollst dein Kleid mit Wasser waschen und deinen Leib mit Wasser baden; komm mit deinem ganzen äußeren Wandel und auch mit deinem inwendigen greulichen Wandel in das Meer der Gnade hinein“.

Vers 9: „*Und ein reiner Mann soll die Asche von der Kuh aufraffen*“, und sie zur Ruhe außer das Lager bringen, „*und sie schütten außer dem Lager an eine reine Stätte, daß sie daselbst verwahret werde, für die Gemeinde der Kinder Israels, zum Sprengwasser*“. Die Kuh war rein; wir lesen aber nicht, daß der sie verbrannt hatte, rein sei. Dies ist der Priester Jesus Christus, der aber an unserer Statt steht und von dem Gesetze demnach verdammt ist. Er hat alle Sünden der Menschen auf Sich genommen; darum ist Er unrein. Wie hier ein reiner Mann die Asche der Kuh wegträgt, ist in Erfüllung gegangen Matthäus 27,57: „Am Abend aber kam ein reicher Mann von Arimathia, der hieß Joseph, welcher auch ein Jünger Jesu war“. Die Kuh ist verbrannt, Christus ist hingerichtet; wer sammelt die Asche? Wer nimmt Ihn vom Kreuz? Er ist bei den Reichen in Seinem Tode gewesen! Joseph geht zu Pilato und bittet um den Leichnam Jesu, und nahm ihn und wickelte ihn in eine reine Leinwand und legte ihn in sein eigen Grab. Da ward die Asche an einen reinen Ort gebracht. War der Jünger denn rein? Waren die Jünger rein, die in Gethsemane beim Herrn gewesen? Rein nach fleischlicher Reinigkeit nicht, aber vor Gott: ja! Denn der Herr hatte sie gereinigt in Seinem hohenvpriesterlichen Gebet. So sammeln wir, meine Geliebten! als reine Männer, die Asche des Herrn, wenn wir Glauben halten, und bringen sie an einen reinen Ort, indem wir uns beugen unter Gottes Gesetz, bekennen: „Gott, Du allein bist gerecht“, und das einzige Opfer Jesu Christi macht uns rein, wie die Asche der Kuh uns besprengt. Aufbewahrt wird die Asche bis auf die heutige Stunde da, wo der Name Gottes ist, wo das Wort Gottes gepredigt wird, überall, wo dieses hinkommt, wo Kinder

Gottes sind, die alle *eine* Sprache reden und alle das Heimweh haben. Männer und Weiber, Alte und Kinder bekommen die Asche in Verwahrung. – Ein Drittel der Asche an die Vormauer Jerusalems; ein Drittel an den Ölberg, auf daß alles, was nach Jerusalem kommt, besprengt werde; ein Drittel in die weite Welt hinein; überall hin soll es getragen werden, auf daß alle, die im Tode sitzen, damit besprengt werden. – Wohl dir, der du betest: „Ich bin Staub und Asche“, der du deinen Tod fühlst und die Glut des Zornes Gottes, der du verfolgt wirst vom Teufel und keinen Ausweg weißt, – hinein in das Meer der Gnade und sei rein! Amen. –

### **Schlußgesang**

Psalm 119,8

Ich rede, was Du mir befohlen hast,  
Und schaue immerfort auf Deine Wege,  
Seitdem mein Geist, Herr, Deine Rechte faßt,  
Erfreu'n sie mich, je mehr ich sie erwäge.  
Dabei ist mir die Lust der Welt verhaßt;  
Gib, daß ich nie Dein Wort vergessen möge!